

Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956

17. Mai bis 8. Dezember 2013

Eine Ausstellung der Gesellschaft „Memorial“, Moskau und der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora in Kooperation mit der Stiftung Schloss Neuhardenberg, im Deutschen Historischen Museum Berlin. Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.



Download Pressefotos und Tondokumente: <http://www.dhm.de/ausstellungen/gulag>

Benutzername: presse | Passwort: fotos

Die Pressefotos dürfen ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.

5



Abladen großer Steinbrocken
am Weißmeer-Ostsee-Kanal, 1932.
Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

6



Gitterfenster einer Isolierzelle
Lager entlang der Polarkreiseisenbahn Salechard-
Igarka, Anfang 1950er Jahre.
Quelle: „Memorial“, Moskau. Foto: Peter Hansen

7



Axtblatt
Provisorisch repariertes Axtblatt ohne Schaft,
Lager auf der Insel Waigatsch (Nordpolarmeer),
1930er Jahre. Quelle: Sammlung „Memorial“,
Moskau. Foto: Peter Hansen

8



Grabplakette
Metallene Marke mit eingprägter
Registraturnummer, Lager Nähe Baikalsee,
Anfang 1950er Jahre. In manchen Lagern wurden
Marken an den Zehen verstorbener Häftlinge
befestigt. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau.
Foto: Peter Hansen

9



Häftlinge zerkleinern Steine
Weißmeer-Ostsee-Kanal, 1932.
Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

10



**Kinder von Häftlingen arbeiten gemeinsam mit
ihren Eltern, Weißmeer-Ostsee-Kanal, 1932.**
Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

Download Pressefotos und Tondokumente: <http://www.dhm.de/ausstellungen/gulag>

Benutzername: presse | Passwort: fotos

Die Pressefotos dürfen ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.

11



Lagerinsassinnen vor ihrer Erdhütte in einem Lager an der Wolga, 1940er Jahre. Quelle: Staatsarchiv der Russischen Föderation, Moskau

12



Letzte Ruhestätte für die Faulpelze des ersten Lagerpunkts. Propagandainstallation, Weißmeer-Ostsee-Kanal, 1932. Die symbolische Grabstelle diente sowohl der Demütigung derjenigen, die ihre Arbeitsnormen nicht erfüllen konnten, als auch als unverhohlene Drohung für alle anderen. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

13



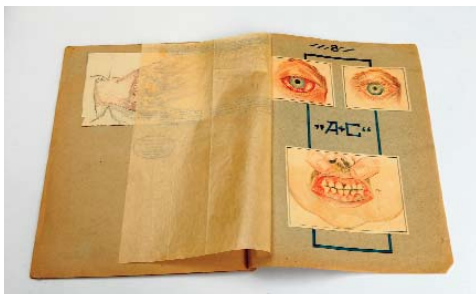
Metallschlitten für den Lastentransport Region Kolyma, 1940er Jahre. In den Lagern dieser Region gab es so gut wie keine befestigten Straßen und Wege. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau. Foto: Peter Hansen

14



Offiziere der Lagerwache Lager in der Nähe der Siedlung Jagodnoje (Region Kolyma), 1940er Jahre. Die handschriftlichen Notizen auf dem Foto lauten: „Mörder!“, „Leiter des Lagers an der Olka, Siedlung Jagodnoje“, „Zygankow, Ermittler, von Gefangenen umgebracht“, „Fjodorow, Mitarbeiter des MGB“, „Leiter des Gefängnisses“. Die Kommentare stammen von einem ehemaligen Lagerhäftling; er überließ das Foto später Mitarbeitern der Gesellschaft „Memorial“. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

15



Schädigungen des Auges Vortragsmaterial der Lagerärztin Jekaterina Golz mit handgezeichneten Schautafeln für eine Lagerärztekonzferenz, Dezember 1941, 44 Seiten. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau. Foto: Peter Hansen

Download Pressefotos und Tondokumente: <http://www.dhm.de/ausstellungen/gulag>

Benutzername: presse | Passwort: fotos

Die Pressefotos dürfen ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.

16



Selbstgefertigte Puppe „Ljubotschka“

Lager Potma (Mordwinische ASSR), 1941. Die Puppe fertigte sich die Gefangene Alexandra Stogowa als Erinnerung an ihre Tochter an. Während sie selbst sich in Lagerhaft befand, meldete sich ihre Tochter freiwillig an die Front und erhielt verschiedene hohe Auszeichnungen. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau. Foto: Peter Hansen

17

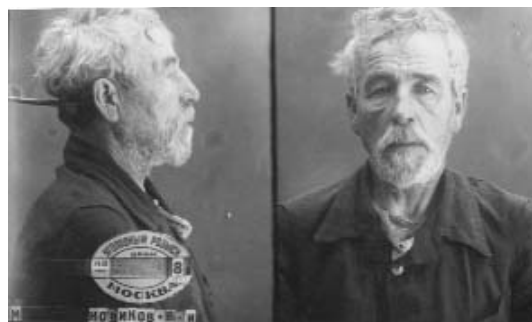


Stickerei (Triptychon)

Blicke aus dem Barackeninneren, Stickerei einer unbekanntem Lagerinsassin, Inta (Region Workuta), Ende 1940er Jahre.

Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau.
Foto: Peter Hansen

18



Erkennungsdienstliche Aufnahmen von Inhaftierten

aus der Zeit von 1929 bis 1953.

Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau

20



Schreibmaschine, Typ „Erika“, aus dem Besitz von Soja Metlitzkaja. Die Historikerin schrieb und vervielfältigte mit dieser Maschine kritische Texte des Liedermachers und Schauspielers Wladimir Wyssozki, der Schriftsteller Arkadi und Boris Strugazki, von Alexander Solschenizyn und des Dichters Ossip Mandelstam, der 1938 im Gulag ums Leben gekommen war. Quelle: Sammlung „Memorial“, Moskau. Foto: Peter Hansen

19



Lagerruinen von Butugytschag (Region Kolyma), 1994. Foto: Iwan Panikarow

Download Pressefotos und Tondokumente: <http://www.dhm.de/ausstellungen/gulag>

Benutzername: presse | Passwort: fotos

Die Pressefotos dürfen ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.

**Bericht von Janusz Bardach**

J. Bardach (1919–2002), 1941. (1:20 Min.)

Verurteilung wegen angeblicher Spionage zum Tode, später Umwandlung der Strafe in zehn Jahre Lagerhaft in der Region Kolyma, 1945 vorzeitige Entlassung.

Quelle: Janusz Bardach / Kathleen Gleeson: Der Mensch ist des Menschen Wolf. Mein Überleben im Gulag, München 2000.

**Beschwerdebrief von Wsewolod Meyerhold an den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR, Wjatscheslaw Molotow, 13.1.1940. (2:20 Min.)**

W. Meyerhold (1874–1940), russischer Theaterregisseur, 1939 verhaftet wegen antisowjetischer Agitation, 1940 zum Tod durch Erschießen verurteilt.

Quelle: David King: Roter Stern über Russland, Essen 2010.

**Brief von Hugo Eberlein an seine Lebensgefährtin, November 1939. (1:50 Min.)**

H. Eberlein (1887–1941), 1937 als angebliches Mitglied einer terroristischen Gruppe des Komintern-Apparates zu 15 Jahren Lager und 1941 zum Tode verurteilt.

Quelle: Reinhard Müller: Der Fall des Antikomintern-Blocks. Jahrbuch für Historische Kommunismusforschung, Berlin 1996.

**Bericht von Gustaw Herling-Grudziński, 1953. (1 Min.)**

G. Herling-Grudziński (1919–2000), polnischer Schriftsteller, Essayist und Journalist, 1940 Verurteilung, Lagerhaft in der Region Archangelsk, 1942 Entlassung im Zusammenhang mit der Aufstellung einer polnischen Armee. Quelle: Gustaw Herling: Welt ohne Erbarmen, Köln 1953.



Bericht von Tatjana Moissejewa, Juristin der Gesellschaft „Memorial“ Krasnojarsk, über Probleme bei der Rehabilitierung von Opfern politischer Repressionen in Krasnojarsk, auf der Konferenz „Menschenrechte in der Region Krasnojarsk“, 2006. (1:40 Min.)

Quelle: Sammlung „Memorial“, Krasnojarsk



Bericht von Wanda Bronska-Pampuch, 1957. (0:40 Min.) W. Bronska-Pampuch (1911–1972), Übersetzerin und Publizistin, 1938 in Moskau zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt, von 1938 bis 1947 Häftling in einem Lager in der Region Kolyma, 1948 in der Presseabteilung der Polnischen Militärmission in Westberlin tätig, lebte danach in der Bundesrepublik. Quelle: Wanda Bronska-Pampuch: „Kein Tatbestand“, in: Der Monat, Juli 1957.

Deutsches Historisches Museum

Unter den Linden 2 | 10117 Berlin

www.dhm.de

Öffnungszeiten: täglich 10 – 18 Uhr

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 20 30 4 - 411 | Fax: 20 30 4 - 412

E-Mail: presse@dhm.de

Download Pressefotos und Tondokumente: <http://www.dhm.de/ausstellungen/gulag>

Benutzername: presse | Passwort: fotos

Die Pressefotos dürfen ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung „Gulag. Spuren und Zeugnisse 1929–1956“ und nur unter der vollständigen Angabe des Quellennachweises verwendet werden.